



präsentiert

Bruno Manser – Laki Penan

auf der Suche nach seinem Traum im Dschungel von Borneo

Regie: Christoph Kühn

Kinostart: 5. April 2007

Verleih

Filmcoopi Zürich AG
Postfach 1366
8031 Zürich
Tel. 044 448 44 22
www.filmcoopi.ch

Medienbetreuung

Sandra Walser
Tel. 044 448 44 27
saw@filmcoopi.ch

Bilder

www.filmcoopi.ch (>Presse)

SYNOPSIS

Der Basler Bruno Manser lebte von 1984 bis 1990 mit den Penan, dem Urvolk des Dschungels von Sarawak (Borneo). Er lernte ihre Sprache und eignete sich ihre Kultur an. Die Penan akzeptierten Manser als einen der ihren und nannten ihn Laki Penan, den Penan-Mann. Als die ersten Bulldozer auftauchten und mit dem planmässigen Abholzen des Regenwaldes begannen, machte Manser mit spektakulären Aktionen, die international Aufmerksamkeit weckten, auf das ökologische und menschliche Desaster aufmerksam und schuf sich dadurch mächtige Feinde ... Im Frühjahr 2000, auf einer geheimen Reise zu den Penan, verschwand er spurlos. Insider gehen davon aus, dass er einem Komplott der Holzlobby und der Regierung von Sarawak zum Opfer fiel.

Regisseur Christoph Kühn (NICOLAS BOUVIER, 22 HOSPITAL STREET) begibt sich auf den Spuren Bruno Mansers in den Dschungel von Sarawak. Es kommen jene Penan zu Wort, die zu Mansers zweiter Familie wurden: Sie erzählen von ihren gemeinsamen Abenteuern und Ängsten, Mansers Kämpfen mit Riesenschlangen, seinen Begegnungen mit Geistern – und von seiner Begabung, die Penan im Widerstand gegen die Holzfäller und Polizei zu vereinen. Dabei entsteht ein überraschendes, ganzheitliches Bild des leidenschaftlichen Naturforschers, Mystikers und Romantikers, der auch zorniger Umweltschützer und Menschenrechtler war.

94 Minuten
Deutsch mit Untertiteln
35mm

BRUNO MANSER

Bruno Manser war zu Lebzeiten der bekannteste Schweizer Regenwaldschützer und Menschenrechtsaktivist. Von 1984 bis 1990 lebte er in Sarawak beim Volk der Penan, einem der letzten nomadisch lebenden Urwaldvölker der Erde. Konfrontiert mit der rasanten Zerstörung des Regenwaldes durch die Holzindustrie, half er den Penan, gegen das Vordringen der Holzfäller Widerstand zu leisten, und wurde zum internationalen Sprachrohr des bedrohten Urwaldvolkes. Seit seiner letzten Reise nach Sarawak im Mai 2000 ist er verschollen.

Bruno Manser wurde am 25. August 1954 in Basel geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums arbeitete er mehrere Jahre auf verschiedenen Schweizer Alpen, interessierte sich für traditionelles Handwerk, Heilkunde und Höhlenforschung. Begeistert vom Wunsch, ein Leben ohne Geld zu führen, machte er sich als 30-Jähriger nach Borneo auf, um im Regenwald «von einem Volk zu lernen, das noch nahe an seinem Ursprung lebt».

Manser reiste in den malaysischen Bundesstaat Sarawak, wo er zu dem nomadisch im Urwald lebenden Volk der Penan vorsties. Er verbrachte sechs Jahre (1984-1990) bei den Penan, lernte das Überleben im Dschungel und die Kultur seiner Gastgeber kennen. Doch Mansers neu entdecktes Paradies war in Gefahr: Zu jener Zeit begannen lokale Holzfirmen, rücksichtslos in die Gebiete der Penan einzudringen und die einzigartigen Urwälder Borneos abzuholzen. Zerstörte Lebensgrundlagen, verschmutztes Trinkwasser und Erosion sind die bis heute anhaltenden Folgen für die Penan.

Engagement und Flucht

Bruno Manser machte die internationalen Medien auf die Situation aufmerksam und half den Penan, sich mittels friedlicher Strassenblockaden gegen die Holzfäller zu wehren. Damit zog er den Zorn der malaysischen Behörden auf sich: Nur knapp entging er 1986 einer Verhaftung. Nach sechsjährigem Aufenthalt im Dschungel kehrte er 1990 unerkannt in die Schweiz zurück. Von hier aus wollte er die Öffentlichkeit über die Situation in Sarawak informieren.

Nach seiner Rückkehr aus dem Urwald gründete Manser mit Hilfe von Freunden den Bruno-Manser-Fonds, publizierte das Buch «Stimmen aus dem Regenwald» (1992), hielt zahlreiche Vorträge und sorgte mit spektakulären Protestaktionen für Aufsehen. Mit einem 60-tägigen Hungerstreik vor dem schweizerischen Parlamentsgebäude in Bern wollte er 1993 einen Importstopp für Tropenholz und die Einführung einer Holz-Deklarationspflicht erreichen. Besonders waghalsig war 1999 der Flug mit einem motorisierten Hängegleiter auf die Residenz des Chief Ministers in Sarawaks Hauptstadt Kuching. Mansers Aktionen erlangten im In- und Ausland grosse Aufmerksamkeit, und er erwarb sich einen Ruf als charismatischer und glaubwürdiger Kämpfer für die Erhaltung der tropischen Regenwälder und die Rechte der indigenen Völker.

Dank Mansers Engagement gelangte in der Schweiz das Thema Tropenholz auf die politische Agenda, und seine Kampagnen lenkten die öffentliche Aufmerksamkeit auf die katastrophalen ökologischen und sozialen Folgen der Abholzung

der Regenwälder. In Sarawak blieben messbare Erfolge aber weitgehend aus. Die Regierung hielt an ihrer kurzsichtigen und zerstörerischen Waldpolitik fest mit der Folge, dass heute weniger als zehn Prozent der Urwälder Sarawaks erhalten geblieben sind. Die Penan und andere indigene Gruppen warten weiterhin auf die Anerkennung von Landrechten über ihre angestammten Waldgebiete.

Verschollen, aber nicht vergessen

Während seines Aufenthaltes in Borneo dokumentierte Bruno Manser unermüdlich die Flora und Fauna des Regenwaldes, die Kultur der Penan und den Widerstand gegen die Zerstörung des Waldes. Der vielseitig begabte Manser fertigte zahlreiche detaillierte Zeichnungen, ausführliche Notizen, Tonbandaufnahmen und über 10'000 Fotos an – Dokumente von hohem zeitgeschichtlichem und ethnographischem Wert. Seine vom Bruno-Manser-Fonds edierten «Tagebücher aus dem Regenwald» erschienen 2004 beim Basler Christoph Merian Verlag.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz reiste Manser regelmässig zurück zu seinen Freunden in den Urwald, verfolgte die Entwicklung des Holzschlags und versuchte, Hilfe vor Ort zu leisten. Von seiner letzten Reise nach Sarawak kehrte er nicht mehr zurück. Seine Spuren verlieren sich am 25. Mai 2000 im Urwald von Borneo; mehrere Suchaktionen blieben erfolglos. Am 10. März 2005 wurde er vom Zivilgericht des Kantons Basel-Stadt offiziell für verschollen erklärt. (Text: Bruno Manser Fonds, Basel.)



Sarawak heisst die autonome Provinz Malaysiens, die seit Jahrzehnten den weltweiten Holzhandel anführt. Das Land ist Zweieinhalbmahl so gross wie die Schweiz und besass einst den gigantischsten Regenwald auf dieser Erde, der den Penan, seinen nomadisierenden Ureinwohner, alles bot, was sie zum Leben brauchen.

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

«In meinem Film über Nicolas Bouvier hegt der Protagonist in Kabul, wo er von seinem heiratslustigen Freund und langjährigen Reisegefährten verlassen wurde, den Gedanken abzutauchen. ‚Ich hatte nicht übel Lust, mein Leben in die Irre gehen zu lassen, in einem dieser Winkel von Zentralasien. Ich liebte dieses Land‘. Und tatsächlich taucht er dann auch für eine Zeitlang ab.

Eigenartigerweise kommen mir immer diese schon fast fatalistischen Sätze in den Sinn, wenn ich an Bruno Manser denke, der seit sieben Jahren im Dschungel Borneos verschollen ist. Obwohl die Lebensumstände des Basler Umweltschützers im Moment seines Verschwindens ganz andere waren als die des Genfer Reisenden in Afghanistan, spüre ich bei beiden diese extreme Bereitschaft, an die eigenen Grenzen oder – anders gesagt – bis ans Ende der Welt zu gehen, um bei sich anzukommen.

Ich hatte Manser in den 90-er Jahren während den Dreharbeiten eines kurzen Fernsehbeitrages kennen gelernt und war sehr verblüfft, nach der Arbeit einem Romantiker zu begegnen, der mit dem Bild des radikalen Aktivisten und Menschenrechtlers, das er vor laufender Kamera von sich gab, kaum zu vereinen war. Da drang etwas ganz Reines durch, das er wie ein Kleinod in sich hegte und pflegte und mich nachhaltig berührte.

Je mehr ich mit den Menschen redete, die ihm hierzulande nahe standen, umso mehr ärgerte mich die Einseitigkeit, mit der man ihn wahrnahm und als Berufs-Agitator schubladisierte. Je intensiver ich jedoch die Tagebücher studierte und die Zeichnungen, Fotos und Filme aus dem Urwald sichtete, umso klarer wurde es mir, dass ich den Träumer und Utopisten nur im Dschungel Borneos richtig erfassen würde, der Manser so magisch angezogen hatte, wo er seine spirituelle Kraft bezog und höchstwahrscheinlich seine ewige Ruhe fand.»

Christoph Kühn

CHRISTOPH KÜHN

Geboren 1955 in Zug, Gymnasium, Schauspielunterricht bei Ellen Widmann in Zürich. Absolvent der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Seit 1983 als Film und Fernsehregisseur tätig und Gründung der eigenen Firma TITANICFILM, die seit 2000 auch für arabische Autoren produziert.

Filmografie (Auswahl)

- 2007 **BRUNO MANSER – LAKI PENAN** Kinodokumentarfilm, 94 Min. (Autor, Regie. Produktion: Filmkollektiv Zürich, Marianne Bucher)
- 2006 **GUSTO GRÄSER – der Eremit vom Mont Verità** Fernsehdokumentarfilm, 48 Min. (Buch, Regie, Produktion)
- 2005 **NICOLAS BOUVIER, 22 HOPSITAL STREET** Dokumentarfilm, 82 Min. (Autor, Regie. Prod.: Filmkollektiv Zürich, Marianne Bucher). Zürcher Filmpreis 2005
- 2003 **ALFRED ILG – Der weisse Abessinier** Dokumentarfilm, 58 Min. (Buch, Regie, Produktion)
- 2000 **WEIHNACHTEN IN DAMASKUS** Dokumentarfilm, 25 Min. (Produktion)
- 1999 **HANNIS SALVIBSBERG – Von der Bäuerin zur Bestsellerautorin** Dokumentarfilm, 25 Min. (Buch, Regie, Produktion)
- 1998 **SAALAM** Dokumentarfilm 32 Min. (Buch, Regie, Produktion)
- 1997 **IRRLICHTER** Spielfilm, 93 Min. (Koautor, Regie. Prod.: Venturafilm/Cinecas-Produktion/DOR-Film, Titanicfilm unter Beteiligung von EURIMAGES. Mit Barbara Auer, Christian Redl, Tobias Langhoff, Walo Lüönd). Sélection officielle Int. Filmfestival Locarno 1997, Wettbewerbbeitrag Int. Montagna Esplorazione, Trento 1998, 1. Preis ALPINALE Bludenz (A) 1998, Schweiz. Filmmusik-Preis der Suisa-Stiftung für Musik 2000.
- 1993 **SOPHIE TAEUBER-ARP** Dokumentarfilm, 52 Min. (Buch, Regie. Prod.: Venturafilm/Titanicfilm). Lobende Erwähnung beim Int. Filmfestival Nyon 1993, Zürcher Filmpreis 1993, 1. Preis Biennale des films sur l'art in PARIS 1994, Nomination beim Int. Filmfestival in San Francisco 1994, Bundesprämie
- 1990 **DAS GANZE LEBEN ALS REISE** Porträt der Nomadin Ella Maillart, Dokumentarfilm, 45 Min. (Buch, Regie. Produktion: Schweizer Fernsehen). Preis der SRG, Prix de Bâle 91
- 1984 **FRS – Das Kino der Nation** Dokumentar-/Spielfilm, 94 Min. (Buch, Regie. Produktion: Filmkollektiv Zürich/ Titanicfilm). Mit Annelore Sarbach und Peter Wyssbrod. Bundesprämie
- 1982 **FALSCHER BILDER** Spielfilm, 92 Min. (Buch, Regie, Produktion: Hochschule für Fernsehen und Film, München. Mit Ilona Schulz, André Frei Solothurner Filmtage 1982, Hofer Filmtage 82

VOR DER KAMERA

Mit	Asit Nyelit Sigang Pajak Selai Segak Pega Toi Laso Along Sega Awing Tebai Bulan Maleng Nari Kato James Ritchie Samuel Melai Helda Melai Satina Jangin Asong Selai Adang Moing
Erzähler	Christoph Kühn

STAB

Buch und Regie	Christoph Kühn
Texte	Bruno Manser, Annelore Sarbach
Herstellungsleitung	Marianne Bucher
Kamera	Séverine Barde S.C.S.
Assistenz und Beleuchtung	Didier Lebel
Ton	Dieter Meyer
Guide/Übersetzer	Dominic Langat
Aufnahmeleitung	Karl Theo
Filmeditor	Rainer M. Trinkler
Stagier Filmediting	Ari Elias Zehnder
Coaching Sprecher	Irina Schönen
Komponisten	Bertrand Denzler, Jseph Balan
Musiker	Bertrand Denzler, Joseph Balan, Joel Usang
Grafik	Trix Wetter
Postproduktion/Animation	Arthead Zürich
Tonschnitt/Mischung	Guido Keller, Magnetix AG Zürich
Lichtbestimmung	Patrick Lindenmaier, Andromedafilm AG Zürich
Filmtransfer und Labor	Schwarz Film AG Zürich
Kamera-Equipment	Filmkollektiv Zürich, Videoladen Zürich
Beleuchtung/Bühne	Filmtechnikerkollektiv Zürich
Produktion	Filmkollektiv Zürich AG, Marianne Bucher In Koproduktion mit Schweizer Fernsehen (Redaktion Madeleine Hirsiger, Urs Augstburger), SRG SSR idée su- isse (Alberto Chollet), Arte G.E.I.E. (Redaktion Doku-

mentarfilm Anne Baumann, Christian Cools) Titanicfilm
(Christoph Kühn)

Mit der Unterstützung von

Bundesamt für Kultur (EDI) Schweiz
Kulturfonds Suissimage
Filmstiftung Zürich
Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug
Succès Cinéma
Succès passages antennes
Fachausschuss Audiovision/Multimedia Kantone BS/BL
Filmcoopi Zürich AG
Filme für eine Welt/Brot für alle/HEKS/Caritas/ Fa-

stenopfer

In Zusammenarbeit mit

Bruno Manser Fonds Basel
Julia Beckel
Hansruedi Dietrich
Isabelle Iser
Lukas Straumann
Rainer Weissshaidinger
Wolfgang Werder
Rahel Wunderli

Herzlichen Dank an

Erich Manser
Peter Manser
Monika Niederberger-Manser
Roger Graf
Martin Vosseler
Schorsch Rüegg
Kaspar Müller
Charlotte Bélet
John Künzli
Urs Graf
Georg Janett
Mathias Knauer
Hans-Ulrich Schlumpf
Tiziana Mona
George Gachot
Hans Schellenberg
Maran Telian Matu
Thomas Nestler Protina GmbH München
Doetsch Grether AG Basel
Uschi Frei Jakob Rohner AG, Balgach
Mario Keller Ferrier Air Cargo AG Zürich

Filmausschnitte

TONG TANA I und II von Jan Roed
BULLDOZER AND BLOWPIPE von Jeni Kendell, Paul Tait
SAGO von Bruno Manser
LIMBANG BLOCKADE von Bruno Manser
FLUG ÜBER KUCHING von Melissa Nesbitt für Bruno Manser
BRUNO'S SHIN von James Barclay
INTERVIEW WITH BRUNO von James Ritchie

DIV. AUSSCHNITTE Schweizer Fernsehen, Film- u. Video-
archiv

Fotonachweis

Sepp Kaiser
James Barclay
Philippe Carrat
Schorsch Rüegg
Alberto Venzago
Andy Frame
Peter Manser
Barbara Jäckli
Naturhistorisches Museum Basel
Kurt Reichenbach, Schweizer Illustrierte
H. Schmitt /Stern/ PicturePress
Bruno-Manser Fonds

Textauszüge

BRUNO MANSER TAGEBÜCHER AUS DEM REGEN-
WALD 1984 – 1990
Bruno-Manser-Fonds (HG.)
Christoph Merian-Verlag Basel

Produktion
FILMKOLLEKTIV
ZÜRICH

Marianne Bucher
Turnerstrasse 26, CH-8006 Zürich
Telefon +41 44 364 47 69, Fax +41 44 361 32 18
E-mail: mariannebucher@arthead.ch

bruno manser fonds

fairness im tropenwald

BRUNO MANSER – LAKI PENAN wurde logistisch unterstützt vom Bruno-Manser-Fonds.

Der Bruno-Manser-Fonds (BMF) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Basel. Er wurde von Bruno Manser gegründet und jahrelang präsiert. Ein fünfköpfiger Vorstand trägt heute die strategische Verantwortung, die operative Tätigkeit obliegt dem Geschäftsführer und einem Team von Angestellten und freiwilligen Helfern.

Der BMF engagiert sich für die Erhaltung der tropischen Regenwälder und für die Rechte der Regenwaldbevölkerung, insbesondere der Penan auf Borneo. Auch im Gesundheits- und Schulbereich ist der Bruno-Manser-Fonds in Sarawak aktiv. In der Schweiz steht die Kampagne «urwaldfreundlich.ch» im Vordergrund. Damit werden Gemeinden dafür gewonnen, auf Holz- und Papierprodukte aus Raubbau zu verzichten.

Der Bruno-Manser-Fonds finanziert sich zu 95% durch Spenden von Privatpersonen, Stiftungen und ausgewählten Unternehmen. Einzelne Projekte geniessen auch die Unterstützung der öffentlichen Hand (Gemeinden und Kantone).

Bruno-Manser-Fonds, Heuberg 25, CH-4051 Basel
061 261 94 74, info@bmf.ch, www.bmf.ch

FILMKOLLEKTIV ZÜRICH

2007	Bruno Manser – Laki Penan	Christoph Kühn
2007	Jürg Frey: Unhörbare Zeit	Urs Graf
2006	Greina	Villy Hermann
2006	Zum Abschied Mozart	Christian Labhart
2006	Urs Peter Schneider: 36 Existenzen	Urs Graf
2005	Nicolas Bouvier – Hospitalstreet 22	Christoph Kühn
2005	Klingenhof	Beatrice Michel und Hans Stürm
2005	Manès Sperber – ein treuer Ketzer	Rudolf Isler und Christian Labhart
2003	Amadeus in Medellin	Eduard Winiger
2002	Expoagricole (8 Kurzfilme)	Urs Graf, Hans Stürm, Villy Hermann
2002	Exil am Bosphorus – Der Zoologe Curt Kosswig*	Manfred Blank und Merlyn Solokhan
2001	Islamischer Alltag in Zürich (3 Kurzfilme)	Marlies Graf Dätwyler und Urs Graf
1999	Die Zeit mit Kathrin	Urs Graf
1999	Die Durststrecke	Eduard Winiger
1999	P	A Yuri
1998	Four in Time	Theo Stich
1998	Fondovalle	Paolo Poloni
1997	Kaddisch	Beatrice Michel und Hans Stürm
1997	Ghetto	Thomas Imbach
1996	Bewegter Montag	Marlies Graf Dätwyler
1996	Bewegter Mittwoch	Marlies Graf Dätwyler
1994	Gasser & Gasser	Iwan Schumacher
1994	Well done	Thomas Imbach
1993	Die Farbe des Klangs des Bildes der Stadt	Urs Graf, Elisabeth Wandeler-Deck, Alfred immerlin
1992	Sertschawan	Beatrice Michel und Hans Stürm
1992	Die Kamera des Optikers	Eduard Winiger
1991	Seriat	Urs Graf und Marlies Graf Dätwyler
1991	Es braucht etwas Mut	Martin Wirthensohn
1991	Restlessness	Thomas Imbach
1990	Palaver, Palaver	Alexander J. Seiler
1990	Konrad Zuse	Mathias Knauer

1989	Berta Urech, eine Helferin der Flüchtlinge	Mathias Knauer
1987	Alt-Tage	Marlies Graf Dätwyler
1987	Asyl – die Schweiz das Nadelöhr	Hans Stürm und eine Arbeitsgruppe
1987	Etwas anderes	Urs Graf
1987	Du mich auch*	Dani Levy
1987	Shuar	Lisa Faessler
1985	El pueblo nunca muere	Mathias Knauer
1985	Gosswilwil	Beatrice Michel und Hans Stürm
1985	FRS: Das Kino der Nation	Christoph Kühn
1982	Wege und Mauern	Urs Graf
1982	Die unterbrochene Spur	Mathias Knauer
1982	Das Flugjahr	Markus Fischer
1981	Eine vo dene	Bruno Nick
1980	Es ist kalt in Brandenburg	Villi Hermann, Niklaus Meienberg, Hans Stürm
1979	Behinderte Liebe	Marlies Graf Dätwyler
1979	Kollegen	Urs Graf
1979	Il valore della donna è il suo silenzio	Gertrud Pinkus
1979	Ritorno a casa	Nino Jacusso
1979	Schilten	Beat Kuert
1978	Aufpassen macht Schule	Mathias Knauer und eine Arbeitsgruppe
1978	Cinéma mort ou vif?	Urs Graf, Hans Stürm, Mathias Knauer
1978	Gösigen	Jürg Hassler, Fosco Dubini, Donatello Dubini
1978	Alzire	Thomas Koerfer
1978	Clément Moreau – Gebrauchsgrafiker	Richard Dindo
1978	Hans Staub – Fotoreporter	Richard Dindo
1978	JE KA MI	Roman Hollenstein
1978	Les petites fugues	Yves Yersin
1978	Raimon – Lieder gegen die Angst	Richard Dindo
1977	Lieber Herr Doktor	Hans Stürm und eine Arbeitsgruppe des Filmkollektivs, der Infra, der VUAZ
1977	Le gaz des champs	Jean François Amiguet
1977	Les indiens sont encore loin	Patricia Moraz
1977	San Gottardo	Villi Hermann
1975	Kaiseraugst	Kollektiv der Filmcooperative Zürich

* Minderheits-Koproduktionen